

Herrschaft über das Fleisch zu erhalten, gingen sie mit bloßen Füßen und bloßem Haupte, schlossen ganz angekleidet auf Brettern und nahmen ihre Nahrung, die sozusagen bloß aus Wasser und Brod bestand, auf dem Boden knieend ein; die Händarbeit, die sonst in den reichen Cistercienser-Klöstern längst vergessen war, wurde wiederum eingeführt und bewahrte theils die Religiosen vor Zerstreuung, theils erwarb sie der Congregation die zum Unterhalte so zahlreicher Genossen nöthigen Mittel. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten erlangte La Barrière die Approbation seiner Reform durch den heiligen Stuhl. Sixtus V. errichtete am 7. Mai 1589 die Congregation als eine selbständige, welche nur in gewissen Fällen dem Abte von Cîteaux sich zu unterwerfen habe, und gab diesen reformirten Cisterciensern zu Rom das Haus San Vito, bald darauf das der hl. Pudentiana, zu dem später ein sehr schönes Kloster kam. Als schon vorher Heinrich III. von Frankreich zu Paris in der Straße St. Honoré ein Kloster zu gründen beabsichtigte und sich bewegen an La Barrière wandte, begleiteten diesen sechzig Religiosen unter der Bedeckung von fünfzig Kürassieren, die ihnen der König zum Schutze gegen die Hugenotten beigegeben hatte. Am 11. Juli 1587 gelangten sie, nachdem sie nicht einmal durch die Beschwerden der Reise von der pünktlichen Beobachtung ihrer Vorschriften waren abgehalten worden, in der Hauptstadt Frankreichs an und wurden vom Könige selbst feierlich empfangen. Während der Bürgerkriege und des Getriebes der Ligue blieb La Barrière seinem Könige treu und hielt ihm zu Vorbezug eine Trauerrebe; viele seiner Religiosen dagegen theiligten sich, wie so manche Mitglieder anderer Orden, bei den Kämpfen der Ligue. Bernard de Mongallard, der kleine Feuillant genannt (gest. 8. Juni 1628), hat in der Geschichte dieser Kriege seinen Namen verewigt. So nun größtentheils in die Interessen der Ligue verwickelt, mußten die Feuillantens ihrem Reformator seine Anhänglichkeit an den König als Verrath an der katholischen Sache anrechnen und wurden daher seine unversöhnlichen Gegner. Auf dem 1592 unter dem Voritze des Dominicaners Alexander de Francis, nachmaligen Bischofs von Forlì, abgehaltenen Capitel wurde Barrière, da er auf die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen nichts erwiderte, als: „er wisse wohl, daß er ein großer Sünder sei“, als geständiger Verbrecher seiner Würde entsezt; es ward ihm verboten, Messe zu lesen, und die Verpflichtung auferlegt, sich jeden Monat vor der Inquisition zu stellen. Endlich aber wurde der Cardinal Baronius mit einer neuen Untersuchung des Inquisitionsprocesses beauftragt, aus welcher Barrière schuldlos hervorging (La conduite de Dom Jean de la Barrière, premier abbé et instituteur des feuillans, Paris 1699). Bald darauf starb er zu Rom am 25. April 1600. Papst Clemens VIII. befreite die Congregation

vollends von der Gerichtbarkeit von Cîteaux, unterwarf sie unmittelbar dem päpstlichen Stuhl und beauftragte sechs ihrer Religiosen, unter dem Einflusse eines Barnabiten und des Bischofs von Forlì, mit dem Entwurfe neuer Statuten. Dieselben gestatteten nothwendig gewordene Milderungen (es sollen nämlich vierzehn Religiosen der Abtei Feuillans in Folge allzu strenger Lebensweise gestorben sein) und wurden 1595 kirchlich bestätigt (Constitutiones Congreg. B. Mariae Fulienensis ad S. Bernardi regulam accommodatas in Capitulo gener. Romae 1595 celebrato, Romae 1595). In Frankreich stand der Congregation ein auf drei Jahre gewählter Abt vor; sie verbreitete sich jetzt glücklich in Italien und Frankreich. Umher in Folge der längern Abwesenheit der Vorsteher auf den Capiteln drohenden Erschlaffung vorzubeugen, theilte sie Papst Urban VIII. am 22. Mai 1630 in zwei verschiedene Congregationen: in die italienische, deren Mitglieder verbesserte Bernharden genannt wurden, und in die französische, genannt von U. L. F. de Feuillans. Die französische Congregation zählte 2 alte Cistercienserabteien und 29 neue Niederlassungen, die italienische 3 alte Abteien und 40 neue Klöster. Jeder Congregation stand fortan ein eigener General vor. Nachmals änderten beide Congregationen (die französische 1634 und die italienische 1667) Manches in ihren Statuten. Die verbesserten Bernharden trugen eine sehr weite weiße Kutte ohne Scapulier, mit Gürtel und einer sehr großen Kapuze von derselben Farbe; die Franzosen trugen eine engere von größerem Stoffe; auch wurde diesen gestattet, des rauhern Klimas wegen Schutze zu tragen. Die Congregation brachte viele berühmte Männer hervor, so die Theologen Petrus Comagère (gest. 1662) und Laurentius Apifus (gest. 1681), den Orientalisten Julius Bartoloci (gest. 1687), den spätern Cardinal Bona (s. d. Art.), den berühmten Jean Goulu (gest. 1629), ferner Charles Vialart, gewöhnlich Carolus a S. Paulo genannt, Verfasser der Geographia sacra seu notitia episcopatum ecclesiae universae, Paris. 1641, den Literarhistoriker der Congregation, Charles Joseph Morot, Verfasser von Cistercii resflorescentia seu Congregationum Cistercio-Monasticarum B. M. Fulienensis in Gallia et reformatorum S. Bernardi in Italia chronologica historia, Taurini 1690.

Noch muß das Institut der Feuillantinnen kurz erwähnt werden. Schon Barrière hatte auf dem Schlosse Sauvens bei Toulouse einige fromme Frauen nach hinlänglicher Prüfung zur Beobachtung der Hirsorg der Feuillantens verpflichtet und ihnen am 19. Juni 1588 in ihrem Hause zu Montesquieu die Gelübde abgenommen. Fast zu gleicher Zeit hatte der Cardinal Rustico zu Rom für acht arme Frauenpersonen das Kloster St. Susanna erbaut, diesen aus dem Kloster Cecilia eine Oberin gegeben